

Die Heinzelmännchenbande

Es war ein kühler Sommermorgen als meine Eltern mit mir sprechen wollten. Tut mir leid ich hab mich noch nicht vorgestellt: Ich heiße Marie, bin 10 Jahre alt und wohne in Köln. Jetzt kann ich ja weiter erzählen. Meine Mutter meinte: „Wir haben eine Überraschung für dich!“ „Juhu“, jubelte ich. „Freu dich nicht zu früh. Marie, hör zu! Es ist eine schlechte Überraschung: wir fahren weg, von all deinen Freunden!“, sprach mein Vater. Ich verstummte und wurde ganz bleich im Gesicht. Um 15.00 Uhr fuhren wir los. Ich stieg in ein Taxi ein, der Taxifahrer trug das Gepäck in den Kofferraum. Wir fuhren lange, da fiel mir ein, dass ich ja noch gar nicht wusste, wohin wir fahren. Ich wollte meine Eltern fragen, doch plötzlich fiel mir auf, dass von Mama und Papa keine einzige Spur zu sehen war, nur der Taxifahrer war da. Ich fragte stotternd: „W...w...w...wo sind meine Eltern?“ Der Taxifahrer guckte mich angsteinflößend an und brüllte: „Sie sind zu Hause, sie haben mir gesagt, dass ich weit, weit weg von deinen Freunden wegfahren soll, irgendwohin!“ Ich erschrak fürchterlich. In was für ein Abenteuer bin ich nun geraten? Ich wusste nicht, was ich tun sollte und guckte aus dem Fenster. Ich traute meinen Augen nicht, denn an einer Ampel stand ein Heinzelmännchen, das komische Zeichen machte. Ob sie bedeuten, dass ich das Fenster aufmachen soll? Einen kurzen Moment wusste ich nicht mehr, ob ich das alles wohl nur träume. Aber es war Wirklichkeit. Ich machte das Fenster auf, da flüsterte das Heinzelmännchen: „Kletter ganz schnell aus dem Fenster, aber leise!“ Ich nahm meinen ganzen Mut zusammen und folgte den Anweisungen des kleinen Männchens. Meine größte Angst war jetzt, dass der Taxifahrer etwas bemerkt. Aber dies schien nicht der Fall zu sein, denn er fuhr weiter. „Wieso sollte ich denn jetzt aus dem Taxi herausklettern?“, wollte ich wissen. Das Heinzelmännchen antwortete: „Weil der Taxifahrer ein Erpresser ist!“ Wir gingen in Richtung Rhein. „Er hat deine Eltern erpresst“, fuhr das Heinzelmännchen fort. Als wir beim Rhein angekommen waren meinte das Männchen: „Jetzt musst du nur noch...“ „Du meinst *wir*“, unterbrach ich das Heinzelmännchen. „Nein, ich meine *du*, also, du musst nur noch über den Rhein. Ich kann dir jetzt nicht mehr weiterhelfen.“ Ich sprach hilflos: „Wie soll ich denn alleine über den Rhein kommen?“ Denn weit und breit war keine Brücke zu sehen. Da schossen tausende von Heinzelmännchen hinter einem Hochhaus, das hinter uns stand, her. Sie schrien: „Überraschung!“ Die hinteren Heinzelmännchen trugen ein großes, feuerrotes Boot. Der Anführer rief: „Wir bringen dich mit diesem Boot sicher über den Rhein!“ „Danke schön“, antwortete ich. Wir paddelten alle zusammen mit dem Boot über den Rhein. Als wir zu Hause angekommen waren und ich mich von den Heinzelmännchen verabschiedet hatte, versprachen mir meine Eltern: „Wir werden dich nie wieder mit irgendwelchen Leuten allein lassen, egal was passiert!“ Ich war sehr froh, wieder zu Hause zu sein.

Lotta
GGS Loreleyst.
Klasse 4